



Sabine Becht · Sven Talaron



# Mecklenburgische Seenplatte

Michael Müller Verlag – individuell reisen



10 Wanderungen  
und Radtouren

Mecklenburg-Vorpommerns größter See ist die Müritz, mit 117 Quadratkilometern und max. 31 Metern Tiefe der zweitgrößte See Deutschlands. Gefolgt wird die Müritz vom Schweriner See (ca. 63 Quadratkilometer, max. 52 Meter tief), der nach Bodensee, Müritz und Chiemsee im bundesweiten Ranking Platz vier belegt. Mit rund 38 Quadratkilometern die drittgrößte Wasserfläche Mecklenburg-Vorpommerns ist der bis zu 24 Meter tiefe Plauer See. Der mit 71 Metern tiefste See des Landes ist übrigens der Schaalsee westlich von Schwerin.

Grundsätzlich unterscheidet man zwischen den Mecklenburgischen Großseen und den Mecklenburgischen Kleinseen. Zu Ersteren, auch als Oberseen bezeichnet, zählen vor allem Müritz, Kölpinsee, Fleesensee und Plauer See, die durch den oberen Teil der Müritz-Elde-Wasserstraße miteinander verbunden sind. Zu den „Kleinseen“, auch Mecklenburgische Kleinseenplatte genannt, zählt man die zahlreichen Seen zwischen Müritz, Rheinsberg und Neustrelitz, die, untereinander mit Flüssen und Kanälen verbunden, ein dichtes Netz von Wasserwegen bilden. Um die Ränder dieser beiden Gebiete erstreckt sich der Rest der Mecklenburgischen Seenlandschaft: die Feldberger Seenlandschaft im Osten, die Seen der Mecklenburgischen Schweiz im Norden (v. a. Kummerower, Malchiner und Teterower See) sowie die Sternberger Seenlandschaft und der Schweriner See im Westen.

Dank der Wasserstraßen bildet die Müritz, das „Kleine Meer“, die Mitte des weit verzweigten Wasserwegenetzes, das vom Schweriner See bis zu den Feldberger Seen reicht. Durch die Kleinseenplatte verläuft die Müritz-Havel-Wasserstraße. Das zentrale Verbindungsstück ist der Mirower Kanal (Müritz-Havel-Wasserstraße) zwischen Mirow und Kleiner Müritz, der die Mecklenburgischen Kleinseen (und damit auch die Havel) mit der Müritz verbindet. Von der Müritz führt die *Müritz-Elde-Wasserstraße* über die Großseen zur Elde, die schließlich in die Elbe mündet. Über eine Abzweigung, den *Störkanal*, gelangt man zum Schweriner See.

Der längste Fluss Mecklenburg-Vorpommerns ist die Elde: Sie entspringt südlich der Müritz, durchfließt selbige und mündet nach 220 gewundenen Kilometern bei Dömitz in die Elbe. Zweitlängster Fluss ist indes nicht die Havel, die bei Ankershagen am Rand des Müritz-Nationalparks entspringt, sondern die Warnow mit ca. 155 Kilometern, gefolgt von der ca. 145 Kilometer langen Peene.

Mit über 2000 Seen (also Gewässern von nennenswerter Größe), zahllosen kleineren Teichen und Tümpeln und etwa 30.000 Kilometern Fließgewässer steht kein Bundesland mehr unter Wasser als Mecklenburg-Vorpommern. Nicht ganz so extrem sieht es bei den „Berge“ genannten *Erhebungen* aus. Deren mit 179 Metern höchste ist eine Hügelkette namens Helpter Berge - eine eiszeitliche Endmoräne.



## Die „Alte Fahrt“ - die einstige Müritz-Havel-Wasserstraße

Die Müritz ist Schauplatz einer Episode interessanter Landschaftsgeschichte: Anfang des 19. Jh. begann man, die Flüsse Elde und Havel zu regulieren und für die Schifffahrt auszubauen. In diesem Zusammenhang wurde die alte Müritz-Havel-Wasserstraße geschaffen, die das Verbindungsstück zwischen Elde und Havel darstellt. Sie folgte der Seenkette nördlich von Mirow und mündet über den Bolter Kanal (und die Bolter Schleuse) in die Müritz. Die Öffnung der Schleusen im Jahr 1837 hatte dabei gleich mehrere Effekte. Zum einen war für die Region zwischen Elde, Müritz und Havel eine bedeutsame Schifffahrtsstraße entstanden, zum anderen sank aufgrund der Angleichung der Pegelstände der Wasserspiegel der Müritz um bis zu zwei Meter. Das seichte Ostufer des „Kleinen Meeres“ zog sich zurück und hinterließ reiche Tonvorkommen, üppiges Weideland und eine unzugängliche Moorlandschaft. Heute zählt das gestaltreiche Ostufer der Müritz zu den faszinierendsten Bereichen des Nationalparks.

Mit dem Bau des Mirower Kanals in den 1930er Jahren wurde der Schifffahrtsweg aus dem 19. Jh. aufgegeben und damit zur Alten Fahrt. Diese ist bis heute befahrbar, allerdings in weiten Teilen nur mit dem Kanu. Es herrscht striktes Motorbootverbot, schließlich befindet man sich hier in der Kernzone des Nationalparks. Bei der Bolter Schleuse allerdings ist der Kanal zugeschüttet, so dass dieser Bereich umtragen werden muss.

# Flora und Fauna

Viel Wasser, viel Wald, Moore und Sümpfe, die meist unter Naturschutz stehen - die Mecklenburgische Seenplatte ist ein Paradies für Pflanzen und Tiere, deren Lebenselixier das Wasser ist. Doch auch auf dem Trockenen zeigt sich eine überaus lebendige Flora und Fauna.



Grus grus - Kraniche sind im Spätsommer oftmals anzutreffen

Eine landwirtschaftlich geprägte, dünn besiedelte Gegend mit nur wenigen größeren Städten, dazu rund 20 % Fläche, die als National- bzw. Naturpark ausgewiesen sind - all das begünstigt das Tierleben an der Mecklenburgischen Seenplatte enorm. Wer die wenigen großen Bundesstraßen verlässt und auf Nebenstrecken ausweicht, wird mit großer Wahrscheinlichkeit auf Tiere in freier Wildbahn treffen. Dabei zeigt sich das weit verbreitete Reh auf dem Feld noch recht unspektakulär, Feldhasen, Wildschweine und Füchse sind v. a. abends und nachts anzutreffen, und besonders die imposanten Greifvögel hinterlassen bleibende Eindrücke. In der Nähe der Seen gehören Reiher, Schwäne, Gänse und Enten zum üblichen Bild. Im Frühjahr und Herbst sind auf den Feldern neben den Straßen (und sogar neben der Autobahn) oftmals mehrere Hunderte von Kranichen zu

sehen - die sonst so scheuen Tiere tolerieren Autos, solange sie ihnen nicht zu nahe kommen (und niemand aussteigt). Kurzum: Das Naturerlebnis Mecklenburgische Seenplatte und Mecklenburgische Schweiz ist quasi vorprogrammiert.

Die Pflanzenwelt der Mecklenburgischen Seenplatte und Mecklenburgischen Schweiz ist geprägt von weiten Wiesen, Feldern und ausgedehnten Waldgebieten, die sich mit weit verzweigten Seenlandschaften mit oftmals schilfigen, unzugänglichen Ufern abwechseln. Zu den Besonderheiten zählen die (Kessel)Moore mit ihrer ganz eigenen Pflanzenwelt sowie Sumpf- und Bruchwälder (z. B. Erlenbrüche) mit unzähligen Flechten-, Moos- und Pilzarten. Torfmoos und Wollgräser sind die typischen Pflanzen dieser Feuchtgebiete, an den verwachsenen Seeufern außerdem Röhricht und Schilf, Weiße Seerose und Teichrose - im Müritz-Nationalpark ist sogar der seltene fleischfressende Sonnentau zu finden.

In den Wäldern breitet sich vor allem im Frühjahr ein wahrer Blütenteppich schönster Waldblumen aus, auf den Feuchtwiesen blüht dann ein knappes Dutzend verschiedener Orchideenarten. In den Wäldern dominieren Kiefern und Buchen, Eichen und Birken, in Feuchtgebieten findet man Erlen. Die oft malerischen Alleenstraßen sind häufig von Linden gesäumt.

Ältester Buchenwald Deutschlands ist das [Naturschutzgebiet „Heilige Hallen“](#) bei Feldberg mit bis zu 50 Meter hohen Baumkronen. Nicht ganz so hoch, aber ebenso urwaldartig zeigt sich der Serrahner Buchenwald im [Müritz-Nationalpark](#), der 2011 zum **UNESCO-Weltnaturerbe** erklärt wurde. Die mächtigen Ivenacker Eichen im gleichnamigen Park nahe [Stavenhagen](#) bringen es auf ein beeindruckendes Alter von über 1000 Jahren, ihr Durchmesser beträgt teilweise mehr als drei Meter. Wer exotisches Gehölz sucht, kann in der Seenplatte und Mecklenburgischen Schweiz in den Parkanlagen u. a. von [Schloss Kaarz](#), [Burg Schlitz](#), [Blücherhof](#) und [Krumbeck](#) interessante Entdeckungen machen.

